

# Lesekonzept der Silberbachschule

## 1. Einführung

Die Prägnanz der Schlüsselkompetenz Lesen für das weitere Lernen in allen schulischen Bereichen war eines der wesentlichsten Ergebnisse der Untersuchungen von PISA und nachfolgend IGLU für den Bildungsauftrag der Grundschule. Lesen unterscheidet sich mit hoher Aktivität und Komplexität der geistigen Vorstellungsbildung deutlich von der Wirkung audio-visueller Medien. Im Alltag ist im Umgang mit Texten ein verändertes Leseverhalten zu bemerken: ein überfliegendes, informationsentnehmendes Lesen mit kurzen Lesezeiten wird gegenüber einer ausführlichen Auseinandersetzung mit literarischen Texten bevorzugt.

Die Aufgabe der Bildungseinrichtungen besteht nun im Wecken einer Lesemotivation und der Initiierung einer Lesefreude mit andauernder Bindung. Dies ist im Hinblick auf veränderte Lesesozialisationsstrukturen in den Familien gegenwärtig von besonderer Bedeutung. Untersuchungen zeigen, dass bereits vor Schuleintritt Vorlesesituationen mit gestalteten Gesprächen, in denen die Kinder aktiv einbezogen werden und das Vorgelesene in ihre Vorstellungswelt integrieren, prägend für den Erfolg der späteren Leseentwicklung sind. (vgl. R. Ahrens-Draht, Lese-Info 2, Veröffentlichung des HKM, 2005.) Ohne diese auch nach Schulbeginn wichtige Motivation geht das Leseinteresse oftmals verloren.

Ebenso verbessert eine frühe, individuelle Förderung im sinnerfassenden Lesen entscheidend die gesamte Lernentwicklung eines Kindes. Um die Leseförderung in der Grundschule nun gezielt zu verbessern, lautet das erste der vier strategischen Ziele des HKM:

Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler sinnerfassend lesen können.

Die Präzisierung auf diese Zieldefinition einer konsequenten Leseerziehung im Unterricht der Grundschule ist auch für unsere Schule ein Auftrag, die bereits bewährten Strukturen erneut einer Überprüfung zu unterziehen und neue Wege im Bereich der Unterrichtsgestaltung zu erforschen (Evaluation).

Übereinstimmung besteht auch in der Frage einer verbesserten Diagnostik und in der Auswahl und Anwendung neuer Lesetests. Der Zusammenhang von Lesen und Schreiben sowie neue Ansätze zum „weiterführenden Lesen“ können weitere Schwerpunkte sein.

## 2. Besondere Projekte der Silberbachschule

Die Silberbachschule bietet eine umfassende und intensive Leseförderung, bei der das Kollegium und Vertreter der Schulleiterschaft in enger Zusammenarbeit versuchen, Leselust und Lesefreude durch besondere Anreize in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zurückzuführen (vgl. Leseprojekte im Unterricht der Silberbachschule: die Ergebnisse/Auswertungen der Befragung liegen auch diesem Kapitel zu Grunde.)

### 2.1. Das Buchfest

Im Zentrum der Leseveranstaltungen, an denen sich die gesamte Schule beteiligt, steht das alle zwei Jahre stattfindende „Buchfest“. Bereits Wochen vor dem anstehenden Termin laufen die Planungen und Vorbereitungen, vor allem durch die engagierte Organisation der Eltern.

In der Woche vor dem Buchfest findet in den Klassen eine Projektwoche zum jeweiligen Thema des Buchfestes statt. Fester Bestandteil dieser Projektwoche ist ein zum Thema ausgewähltes Buch. Der Inhalt des Buches bildet, neben dem Lesen, Grundlage zu vielfältigen Beschäftigungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die am Buchfesttag den Besuchern präsentiert werden. Auch das Vorlesen ist ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit. Alle Kinder der zweiten bis vierten Klasse üben lautes Vorlesen in Einzel-, Partner- und Gruppensituationen, damit am Buchfesttag alle Kinder aus ihrer jeweiligen Buchfestlektüre den Besuchern ihr Können unter Beweis stellen können.

Rundum die Präsentation der Projekte und dem Vorlesen der einzelnen Klassen werden weitere Attraktionen angeboten. Die Kinder lösen ein Quiz, eine Tombola mit vielen Buchpreisen und ein Bücherflohmarkt finden statt.

In den Klassenräumen finden Theatervorführungen, Bastel- und Spielmöglichkeiten rund um das Lesen statt. Im Computerraum werden neue Programme zum Erproben angeboten, der Bücherbus kann besucht werden.

Um die Freude am Lesen zu intensivieren, werden auch schulische Angebote wie Vorlesetage (durch Autorenlesungen ebenso wie durch gut vorlesende Kolleginnen) monatlich durchgeführt.

### 2.2. Die Schulbibliothek

Für die Entwicklung einer anhaltenden Lesebeziehung ist es unerlässlich, Kinder zu einem regelmäßigen Umgang mit dem Ausleihen von Büchern vertraut zu machen. Die Nutzung unserer Schulbibliothek steht bei vielen Kindern unserer Schule mit zunehmenden Lesefähigkeiten an wichtiger Stelle.

Der Ausbau und die Erweiterung der Schulbibliothek der Silberbachschule haben in den letzten Jahren stattgefunden. Eine umfangreiche Sammlung steht den Kindern täglich zur Verfügung. Damit haben die Kinder die Möglichkeit, in den Pausen die Bibliothek zu besuchen und hier Bücher auszuleihen.

Das Lesen während der Pause ist auch auf dem Gelände möglich, hier steht den Kindern Bänke als Ruhezone zur Verfügung. Nach der Sanierung sollen weitere Lese- und Ruhezonen eingerichtet werden.

Seit einigen Jahren verändert sich der Unterricht vor allem in der Grundschule. Hier seien besonders genannt der offene Unterricht, eigenverantwortliches Lernen, Projektunterricht und die Erweiterung des Betreuungsangebotes beziehungsweise die ganztägig arbeitende Schule.

Die Vermittlung des Unterrichtsstoffes braucht nicht ausschließlich über die Lehrerin und den Lehrer zu erfolgen. Die Schüler können selbstverantwortlich lernen, denn sie werden angeleitet, sich ihre Informationen zu Unterrichtsthemen und für Referate aus Büchern und Nachschlagewerken selbstständig zu beschaffen.

Zu unserem Schulportfolio gehört ein Gesamtkonzept von Leseförderung, Medienerziehung und auch Bibliothekspädagogik. Es geht uns um eine lesefreundliche Schule.

Derzeit verfügen die meisten Klassen auch über kleine klasseninterne Bibliotheken mit einem eigenen Bestand aus Lehrer- oder Schülerhand.

Außerdem besitzt die Schule Klassensätze unterschiedlicher Kinderbücher, sogenannte Ganzschriften. Mit dieser Ausstattung wird ermöglicht, Kinderliteratur im Klassenverband zu lesen und zu erarbeiten.

### **3. Ziele des gegenwärtigen Leseunterrichts**

Wie eingangs erwähnt, ist nach den Untersuchungsergebnissen von PISA und IGLU der Aspekt einer frühen individuellen Förderung im sinnerfassenden Lesen zur Verbesserung der Verstehensleistungen von textimmanenten Informationen aus Sachtexten sowie die Überprüfung des Leseverständnisses beim Lesen von literarischen Texten in das Zentrum unterrichtlicher Entwicklung gerückt (vgl. Zweites strategisches Ziel des HKM).

Vorgeschlagen wird das Verwenden von textbasierten Lesestrategien, um diese durch bewusstes Anwenden und vermehrtes Üben zu selbstständigem Lesen auszubilden (vgl. Script der Arbeitsgruppe Lesekompetenz des HKM, 2005).

Ziel einer konsequenten Leseerziehung ist das Erreichen der Lesekompetenz.

„Allgemein formuliert“ versteht man darunter, „dass Lesekompetenz in der Fähigkeit besteht, Texte in allen Erscheinungsformen und Funktionen nutzen zu können, sowohl zum Zwecke der Information als auch zur Unterhaltung und Teilhabe an kulturellen Traditionen.“ Dabei bedarf es eines Zusammenspiels verschiedenster Voraussetzungen, um Lesekompetenz zu erwerben:

- kognitiver Grundfähigkeit
- Dekodierfähigkeit
- Kommunikation
- Lesesozialisation
- Lernstrategiewissen und Lesemotivation (R. Ahrens- Draht, Lese-Info 1, Veröffentlichung des HKM, 2004)

Gegen eine „einseitig“ ausgelegte Interpretation der beiden vorgenannten Modell-Untersuchungen und deren direkte Umsetzung im Unterricht der Grundschule spricht die Existenz einer Reihe von noch nicht genügend erforschten Kompetenzbereichen. So gehören nach Spinner (vgl. Spinner, K. „Kann man Leseleistung messen?“ in: Sprachliches Handeln in der Grundschule – Beiträge zur Reform der Grundschule, Band 113, Grundschulverband Ffm. 2002) zum erfolgreichen Lesen weiterhin:

- Vorwissen (Verknüpfen von Informationen, Gedanken, Emotionen, Imaginationen)
- Mentale Modellbildung (Starke, emotional besetzte Vorstellung „so etwas habe ich schon einmal erlebt...“)
- Metakognition (Bewusste Überwachung und Steuerung des Leseprozesses z.B. Tempo-Zeit-Betonung)
- Intentionalität (Rezepte, Anleitungen, Projekte, Wahlarbeiten)
- Imagination (Innere Bilder entstehen lassen, mit ihnen jonglieren).

Ein einseitig funktional ausgerichteter Lesekompetenzbegriff, der sich nach den vier aufsteigenden Stufen nach IGLU und PISA (vgl. Dimensionen der IGLU-Lesekompetenz, Abb. IV.2, Aspekte der Verstehensleistung, in: Bos, W., Lankes, E.-M. u.a.: Erste Ergebnisse aus IGLU, Münster 2003, S. 135ff.) ausrichtet, kann nicht isoliert zur Basis eines neuen Leseunterrichts gemacht werden. Er erschließt jedoch im Rahmen einer Ermittlung von Textverstehensleistungen den Erwerb und Gebrauch von Informationen.

Literarische Texte lassen Mehrdeutigkeit und differenziertere Verstehensleistungen zu. Diese Prozesse erfordern vom Leser den Einsatz vielfältiger sog. elaborativer Strategien d.h. auf externem Wissen basierende Strategien.

Ein guter Leseunterricht in der Grundschule sollte neben grundlegenden Techniken und den Fähigkeiten des Verstehens umfassende Leseerfahrungen durch ein breites motivierendes Textangebot an literarischen und an Sachtexten zulassen.

Eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit wird letztlich daran gemessen, ob es gelingt, die Kinder über das Wecken des Leseinteresses hinaus zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Text aufzufordern.

### 3.1. Leseunterricht an der Silberbachschule

„Im individualisierenden und differenzierenden Unterricht werden kontinuierlich das Lese- und Schreibinteresse der Kinder und der Erwerb grundlegender Lese- und Schreibfähigkeiten gefördert.“

Das Zitat über die Aufgaben des Deutschunterrichts der Grundschule schließt folgende Kompetenzbereiche mit ein:

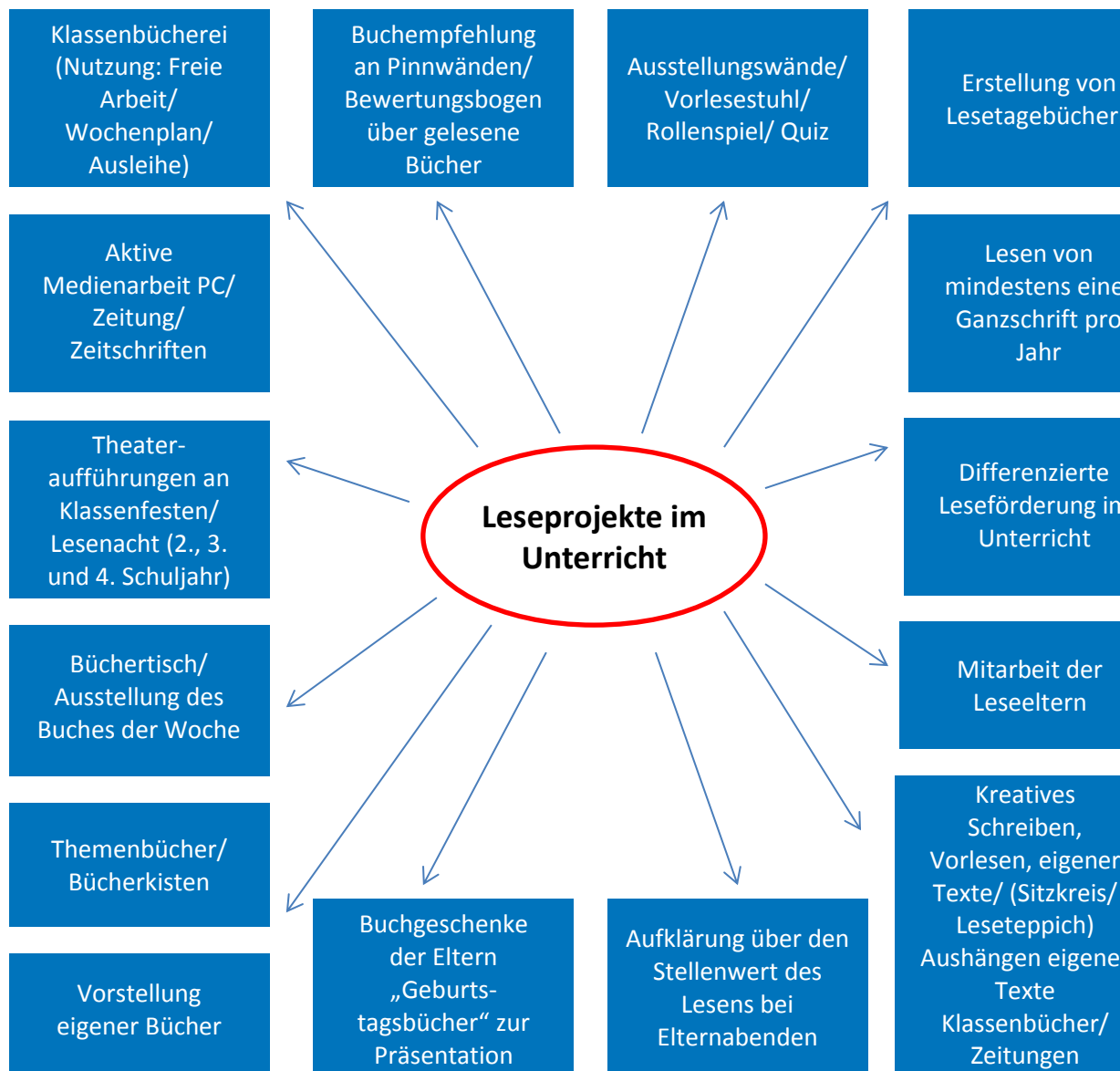
- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen und das Umgehen mit Texten und Medien
- Das Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch. (Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, Jahrgangsstufe 4, Beschluss der KM-Konferenz vom 15.10.2004)

Schulanfänger bringen für das Lesen und Schreiben höchst unterschiedliche Erfahrungen mit. Die Bedeutung der vorschulischen Vorbereitung durch die Kindergärten auf den Schuleintritt wird auch in der IGLU-Studie differenziert ausgeführt. So wird neben der Förderung der mündlichen Sprache durch Erzählen (lautreines Sprechen) und dem Vorlesen von Büchern unterschiedlicher Inhalte (Wecken der eigenen Leselust) der Prägnanz der Wortbedeutung für sprachliche Formen wie Reime bilden, Zungenbrecher, Anlaute erkennen besondere Relevanz zugemessen (vgl. Bos, B.; Lankes, E.-M. u.a.: Erste Ergebnisse aus IGLU; Münster 2003, S. 135f.)

Die Akzentuierung auf diese Vorbereitung durch die vorschulischen Einrichtungen wird auch in der Zusammenarbeit des Arbeitskreises Kindergarten/Grundschule Wehen, der sich aus Vertretern unseres Kollegiums und Mitarbeitern der örtlichen Kindergärten und Kindertagesstätten im Anschluss an das so genannte „Tausensteiner Modell“ konstituiert hat, ein wichtiger Aspekt sein.

Mit Beginn des Leseunterrichts bedarf es nun gezielter Schulung der Wahrnehmung von Einzellauten (Phoneme) und ihrer Zuordnung sowie der handelnden Auseinandersetzung mit ihnen (Phonologische Bewusstheit). Dieses Wahrnehmen der Phoneme wird nun systematisch mit Hör- und Sprechübungen in Verbindung mit Bildmaterial, Gedichten, Spielhandlungen und Geschichten geübt.

### 3.2. Leseprojekte im Unterricht der Silberbachschule



### 4. Evaluation des Leseconzeptes

Die Befragung zur Ermittlung des gegenwärtigen Standes der Leseerziehung und des Leseangebotes an unserer Schule erfolgte im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms (Juni/Juli2005).

Es war beabsichtigt, diese Befragung und deren Ergebnisse gleichzeitig als Basis für die Bestandserhebung eines schuleigenen Leseconzeptes zu nutzen.

Die Einteilung der abgefragten Bereiche basiert auf den in der KMK festgelegten Bildungsstandards für den Bereich „Lesen“ für das Ende des vierten Schuljahres; den Empfehlungen des HKM, Referat Grundschule sowie auf dem Vorschlag der Fachberatung „Lesekompetenz“ des Staatlichen Schulamtes für den Rheingau-Taunuskreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden.

Insgesamt werden vier Bereiche unterschieden:

- Über Lesefähigkeiten verfügen
- Über Leseerfahrungen verfügen
- Texte präsentieren
- Texte erschließen



Zusätzlich aufgenommen wurden Fragen zur Lesemotivation, zum Einbezug der Eltern und Kindergärten, zu außerschulischen Aktivitäten sowie einige grundsätzliche Fragen über den Ablauf des Leseunterrichts zur Selbsteinschätzung der unterrichtenden Kollegen/Kolleginnen.

Um im Einzelnen Leseangebot und Leseprojekte in der Unterrichtspraxis an unserer Schule zu überprüfen, wurde ein Fragebogen an alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer verteilt. Um ein möglichst genaues Bild zu erhalten, wurden die wichtigsten Neuerungen (Ermittlung der Kompetenzstufen, Anwendung von Lesestrategien etc.) als „Hilfen zur Bestandserhebung“ zur Bearbeitungsgrundlage mitgegeben.

Es nahmen 13 von 15 Klassen an der Befragung teil. Auf die einzelnen Jahrgänge entfielen:

- 1. Schuljahr: 4 von 4 Klassen
- 2. Schuljahr: 2 von 4 Klassen
- 3. Schuljahr: 3 von 3 Klassen
- 4. Schuljahr: 4 von 4 Klassen.

Die Ergebnisse / Auswertungen liegen den Ausführungen im Kapitel „Gemeinsame Leseprojekte der Silberbachschule“ sowie den beiden folgenden Kapiteln „Lesen im ersten Schuljahr“ und „Der weiterführende Leseunterricht“ zu Grunde.

### **3.1. Lesen im ersten Schuljahr**

In den letzten Jahren hat sich die Methodik des Lesenlernens grundlegend geändert.

Kinder lernen das Lesen in der Regel fast systematisch. Auditiv orientierte Kinder hören aus gesprochenen Wörtern zunächst nur einzelne Laute, visuell orientierte Kinder identifizieren in geschriebenen Wörtern einzelne Buchstaben und erkennen, dass bestimmte Buchstaben und Laute zusammengehören. Es gibt Kinder, die Wörter ganzheitlich erfassen und speichern. Wieder andere lernen rational die Laut-Buchstabenbeziehungen und setzen sie später zu Wörtern zusammen.

Notwendig ist ein Leselehrgang, der jedem Kind die Möglichkeit gibt, seinen eigenen Weg zu finden, den es selbstentdeckend, das heißt eigenständig gehen muss.

Die größtmögliche Gewähr, dass alle Kinder das Lesen lernen, bietet ein Lehrgang, der verschiedene Methoden kombiniert: Das Anlautverfahren, das analytisch-synthetische Verfahren und das integrierte Verfahren.

Durch die Anlauttabelle sind alle Laute zu Beginn des Lehrgangs verfügbar und die Kinder bestimmen selbstständig den Umfang der Laute und Buchstaben, mit denen sie arbeiten möchten. Ergänzt wird das Angebot durch das freie Schreiben, bei dem die Kinder sowohl Schreibanlass und Umfang selbst bestimmen als auch

mit Hilfe der Anlauttabelle kleine Texte erstellen. Die Beschäftigung mit der Schriftsprache unterstützt das Lesenlernen.

Der parallel laufende analytisch-synthetische Leselehrgang wird von allen Kindern durchlaufen und durch zahlreiche Differenzierungsangebote ergänzt:

Lesememories, Lesedominos, Lesekarten mit Textbearbeitungsaufgaben (Fragen zum Text beantworten oder finden, Bilder dem Text in der richtigen Reihenfolge zuordnen, Bilder nach Textanweisung malen oder ergänzen), Texte mit Anlautbildern, Lückentexte, Spiele, die nur lesend gespielt werden können. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und die Auswahl orientiert sich an den Interessen der Kinder. Im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres wird der Fibellehrgang mit seinem vielfältigen Begleitmaterial weitgehend abgeschlossen.

Zunehmend werden kurze Texte (literarische und Sachtexte) zum jeweiligen Unterrichtsthema passend und kleine Lesehefte in den Unterricht integriert. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt setzen in allen Klassen erste Ansätze zur selbstständigen Texterarbeitung ein: die Texte werden von den Kindern genau erlesen; die Schüler suchen gezielt (nach Arbeitsauftrag) einzelne Informationen, sie versuchen zentrale Aussagen des Textes zu erfassen und mit eigenen Worten wiederzugeben sowie nach individuellem Vermögen ihre Aussagen mit Textstellen zu belegen.

Auf dieser frühen Stufe finden die Kompetenzstufen 1 und 2 Berücksichtigung, und auch erste Interpretationen (Kompetenzstufe 3) werden in der Befragung angegeben. Ebenso werden erste Anwendungen von kognitiven Lesestrategien geübt, insbesondere elaborative Strategien und Wiederholungsstrategien und auch reduktiv-organisierende Strategien (z.B. mündliches Zusammenfassen).

Die Überprüfung des Sinnverstehens erfolgt durch das Malen von Bildern, in Zuordnungsübungen von Text und Bild sowie in der Umsetzung des Textinhaltes in Stehgreifspiele. Weiterhin werden die Schüler beauftragt, den Schluss von Geschichten eigenständig zu erfinden.

Beliebt ist bei den Kindern auch das Lesen zu zweit („Partnerlesen“, „Lesetandem“) oder die Einrichtung von fest eingeteilten Lesepatenschaften (starke Leser unterstützen schwache Leser), wobei individuell Lesevermögen und Lesegeschwindigkeit berücksichtigt werden.

Zunehmend werden in einzelnen Klassen „Leseeltern“ (ein- bis zwei-mal pro Woche) eingesetzt, die nach Absprache mit der Lehrerin mit einzelnen Kindern während der Unterrichtszeit lesen und mit auflockernden Frage- und Erzählphasen zum Textverständnis den Leselernprozess sinnvoll unterstützen.

Um die Lesemotivation zu steigern, wird in unseren Klassen Text- und Buchpräsentationen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Neben den in allen Klassen üblichen Ausstellungstischen zum aktuellen Wochenthema (auch mit Bücherkisten der Stadtbücherei zu sachunterrichtlichen Themen) werden sogenannte „Geburtstagsbücher“, Geschenke der Eltern, die oftmals der Klassenbücherei zur Ansicht und Ausleihe übergeben werden, vom

Geburtstagskind allen Kindern der Klasse vorgestellt. Auch selbst verfasste, kleine Lesebücher und Bilder- bzw. Kinderbücher aus der Klassenbücherei werden vom „Vorlesekönig“ auf dem „Lesethron“ gezeigt und im Sitzkreis besprochen.

Besonderen Raum nehmen feste Vorlesezeiten, zumeist während der Frühstückspause, in allen Klassen des ersten Jahrgangs ein. Die zunächst noch vorgelesenen Erzählungen und Kinderbücher sind allen Gattungen (z.B. Märchen, Phantasiegeschichten, Abenteuergeschichten, Tiergeschichten) entnommen, altersgemäß abgestimmt und wecken Spannung und Lesefreude. Viele Kinder freuen sich auf das tägliche Ritual des Vorlesens; sie lernen gut zuzuhören und sich zu konzentrieren, Fragen zum Textinhalt zu stellen und sich über das Gelesene zu unterhalten. Das Vorlesen erfüllt auf dieser Stufe eine „Brückenfunktion zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit“; es werden „Gestaltungskonzepte von Texten erfahren und angeeignet, ohne dass die „Schülerinnen und Schüler, die gerade den Schriftspracherwerb durchlaufen, sich selbst mit dem Lesen langer und komplexer Texte plagen müssen“ (R. Ahrens-Draht, Lese-Info 5, Veröffentlichung des HKM, 2005, S.6.). Die Kinder erwerben früh Kriterien, die das eigene Schreiben von Texten günstig beeinflussen. Da viele Eltern das eigene Vorlesen mit Schuleintritt einstellen, wie neuere Untersuchungen zeigen, kommt der subjektiven Beteiligung der Lehrerinnen/Lehrer beim Vorlesen eine zentrale Bedeutung zur Ausbildung von Lesekompetenz zu (vgl. R. Ahrens-Draht, a.a.O., S.3 u. H. Elsholz, J. Kimmel-Groß, Kinder lesen, Alphabet der Leseförderung, Veröffentlichung 2003). Zudem ist es gerade im ersten Schuljahr für die Kinder selbst ein Anreiz, anderen Kindern auf dem „Lesestuhl“ gut vorzulesen.

Eine gut sortierte Klassenbücherei mit Bilder- und Kinderbüchern aller Gattungen in einer vorbereiteten Lesecke (gestaltete Leseumgebung) gehört in fast allen Klassen unserer Schule zum täglich verfügbaren Leseangebot.

### **3.2. Der „weiterführende“ Leseunterricht**

Mit dem Übergang ins zweite Schuljahr erfolgt eine Erweiterung des Textangebotes; es werden literarische Texte aller Gattungen (Märchen, Sagen, Kinderliteratur) und Formen (Erzählungen, Lyrik, szenische Texte) sowie Sach- und Gebrauchstexte in den Unterricht aufgenommen. Dieser Übergang zu einem umfassenderen, breiten Textangebot vollzieht sich fließend; Einsatz und Auswahl der Texte werden nach Textlänge und Schwierigkeitsgrad mit Blick auf das individuelle Lernvermögen der Kinder differenziert.

Die Formen der Textbearbeitung und die selbstständige Auseinandersetzung mit textbasierten Lesestrategien und deren Anwendung sowie das Erreichen der verschiedenen Kompetenzstufen (besonders Kompetenzstufe 3) werden vertieft (vgl. strategisches Ziel des HKM zur Leseförderung, Kapitel 4.7).

Auch in den folgenden Schuljahren liegt der Schwerpunkt der Textbearbeitung in der Überprüfung des Sinnverstehens mit Anwendung zahlreicher Formen

methodischer Umsetzung (vgl. Lesekonzept, Auswertungsbogen 01/ 02). Dabei werden in Unterrichtsgesprächen über Texte und deren spezifische Form zunehmend Fragen der Reflexion und des Transfers im Unterricht erarbeitet (vgl. Kompetenzstufe 4, a.a.O.).

Mit zunehmender Lesekompetenz wird die selbstständige Informationsentnahme und Textbearbeitung zunächst mit dem Lese- und Sachunterrichtsbuch, mit eigenen Büchern der Kinder und mit Büchern der Klassenbücherei geübt und durch den Einsatz vielfältiger Medien wie Kinderschriften, Zeitungen, Lexika, Wörterbücher, CDs, Info-Blätter und Plakate begleitend unterstützt. Ergänzend werden im Computerraum spezielle Lernprogramme bearbeitet. In späteren Schuljahren wird auch das Internet zur Informationsentnahme genutzt.

Das Interesse der Kinder am individuellen Lesen von Büchern nimmt mit fortschreitenden Erfolgen im Leselernprozess deutlich zu. Untersuchungen zur Lesemotivation zeigen, dass im Alter von sechs bis acht Jahren das Leseinteresse mit 80% sehr hoch bis hoch einzustufen ist, demgegenüber sinkt die Motivation mit neun Jahren auf 65% und noch weiter in den Folgejahren (vgl. Friederike Harmgart, Lesegewohnheiten – Lesebarrieren, 1997 in: R. Ahrens-Draht, Lese-Info 5, 2005.) Nach dem Erkenntnisstand der aktuellen Leseforschung „ist Motivation in dieser frühen Phase der Schlüssel zum lebenslangen Lesen. Nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler bekommen ohne diesen positiven Start später noch einen Zugang dazu“. Es ist festzustellen, „dass der erste Einbruch der Lesemotivation bereits während des dritten Grundschuljahrs zu beobachten ist“ (R. Ahrens-Draht, a.a.O., S.3.)

Um das wachsende Leseinteresse, den Lesespaß und die Erhaltung einer langandauernden Lesemotivation zu fördern, beginnen die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule bereits im Verlauf des zweiten Schuljahres mit dem Lesen einer sogenannten Ganzschrift: dem erstmaligen Lesen eines Kinderbuches vom Anfang bis zum Ende, das möglichst passend auf den derzeitigen Lesestand der Kinder in Form und Textumfang abgestimmt ist. In den folgenden Jahrgängen wird nach Möglichkeit eine Ganzschrift pro Halbjahr gelesen. Unsere Schule besitzt mehrere Klassensätze passender Ganzschriften, die laufend aus Einnahmen und Spenden ergänzt werden.

Mit dem Lesen von Ganzschriften und der Nutzung des Buchangebotes der Klassenbüchereien finden vielfältige Arbeitsformen zur Erschließung und Auseinandersetzung mit Texten und deren Umsetzung statt (vgl. Texterschließungsformen, Lesekonzept, Fragebogen 03 und Bildungsstandards der KMK für den Bereich „Lesen“ für das 4. Schuljahr, Bereich „Texte erschließen“, a.a.O.). Besondere Bedeutung kommt dabei dem „stillen Lesen“ in freien Lesezeiten zu, um eigenständig und selbstbestimmt einen Text in Ruhe zu erschließen und der Routine des lauten Vorlesens in Unterrichtsverläufen zu entgehen.

Weiterhin werden während der Ausübung des Wochenplans und in Freiarbeitsstunden Lesetagebücher (zu bestimmten Büchern individuell oder auch nach Vorgabe zu bearbeitende Aufgaben) erstellt, von den Kindern angefertigte Buchempfehlungen (Listen der Lieblingsbücher) an Pinnwänden aufgehängt und Bewertungsbögen über gelesene Bücher angefertigt. Es werden Möglichkeiten der Partner- und Gruppenarbeit verstärkt in den methodischen Ablauf des Unterrichts z. B. bei Textpräsentationen (Gedichtvorträgen, Buchpräsentationen auch mit verschiedenen Medien, Dialoge) integriert.

Besondere Aufmerksamkeit erfahren die Formen der handelnden Auseinandersetzung mit Texten in szenischen Umsetzungen wie Rollen- und Stehgreifspielen (Dialoge) im Unterricht und im Theaterspielen zu Klassen- und Schulfesten.

Die Aktivitäten zur Leseförderung im Unterricht unserer Schule werden in vielen Klassen mit der Planung und Durchführung einer Lesenacht ergänzt.